Chronik der Seeelbereinigung Unterlaach

Chronik der Siedlervereinigung Unterasbach

Die Siedlervereinigung Unterasbach ist hervorgegangen aus den Mitgliedern des früheren Garten- und Hausbauvereins Nürnberg-Fürth eGmbH, mit dem Sitz in Nürnberg. Die Gründer dieses Vereins waren ehemalige Kleingärtner einer Kolonie zwischen Schuckert- und Siemens-Straße in Nürnberg. Ihre Grundstücksverträge wurden 1913 aufgekündigt, weil - bedingt durch den industriellen Aufschwung - in Nürnberg die Grundstücke zu Wohnungsbauten benötigt wurden. Es waren überwiegend Arbeiter und Angestellte der Firmen SSW und MAN, die schweren Herzens auf ihre mit Liebe und Idealismus betriebenen Gärten verzichten mußten. Nach dem Kriege fanden sich wiederum eine Anzahl dieser Männer zusammen im Bestreben, Dauergärten zu erwerben und damit zur Bereicherung der damaligen mißlichen Ernährungslage beizutragen. Es wurden Verhandlungen mit der Faber'schen Gutsverwaltung in Stein aufgenommen, die schließlich auch zu einem günstigen Erfolg führten. Nachdem der Garten- und Hausbauverein gegründet war und er sich am 10.03.1919 eine entsprechende Satzung errichtete, nachdem er weiter am 07.04.1919 in das Vereinsregister beim Amtsgericht Nürnberg im Genossenschaftsregister Band II Nr. 63 eingetragen wurde, konnte von der Freiherrlich von Faber'schen Fideikommiß rund 180.000 qm Ackergelände nördlich der Bahnlinie Nürnberg - Ansbach, zwischen der jetzigen Hauptstraße und dem Locher Weg, zu dem Vorzugspreis von 65.000 M erworben werden. Entsprechender Kaufvertrag wurde am 01.03.1920 gefertigt. Abschrift dieses Vertrages konnte nachträglich durch einen glücklichen Zufall beschafft werden. Sie liegt dieser Chronik bei. Die erfolgreichen Verhandlungen wurden von den damaligen ersten 3 Vorstandsmitgliedern Weber, Prell und Scheler geführt. Außer diesen Herren waren im Vorstand und Aufsichtsrat in den folgenden 20er Jahren an einer ersprießlichen Weiterentwicklung die Herren Grohmann, Rottamer, Bennholz, Brendel, Hermann, Ehard, Praeg, Günther, Wagenhäuser, Meidinger, Krauss, Frommberger u.a. mehr beteiligt. Diese Siedlerfreunde konnten damals noch nicht ahnen, welches Werk sie begonnen hatten und wie sich daraus eine Kolonie entwickelte, die mit zu den schönsten Bayerns zählen sollte. Durch die errichtete Satzung sollten den Mitgliedern gesunde und zweckmäßig eingerichtete Kleinwohnungen in eigens erbauten Häusern mit Obst- und



Beim Brunnenbohren



Hausbau bei Scheker und Roth

Gemüsegärten zu billigen Preisen verschafft werden, und zwar durch Überlassung in Miete oder zu Eigentum. Die Geschäftsanteile wurden zuerst auf 300,00 M festgesetzt. Sie wurden in den folgenden Jahren geändert, und zwar durch Beschlüsse der Generalversammlungen

vom	03.06.1921	auf	500,00	Mark,
"	07.04.1922	"	1.000,00	" ,
"	02.02.1923	"	10.000,00	" ,
"	02.09.1923	"	3.000.000,00	" und
"	13.10.1924	"	100,00	" .

Die Errichtung des Garten- und Hausbauvereins wurde damals auch in der Fränk. Tagespost veröffentlicht. Dadurch erhielt der Verein einen gewaltigen Zulauf von interessierten Gartenfreunden. Laut dem noch vorliegenden alten Mitglieder-Verzeichnis konnten ab 10.03.1919 bis Ende 1920 166 Mitglieder aufgenommen werden. Die Aufnahmen steigerten sich bis zum Jahre 1928 auf 341 Genossen.

Nach Durchackerung des erworbenen Grundes durch Faber'sche Gutsarbeiter konnte mit der Verteilung des Geländes begonnen werden. Zuvor mußte noch durch das Vermessungsamt in Fürth die Gesamtplanung entsprechend einem Vorschlag von Prof. Jansen genehmigt werden. Nach der damit verbundenen Verparzellierung konnten 108 Siedlerfreunden durchschnittlich 1500 qm große Grundstücke zugewiesen werden. Am Palmsonntag des Jahres 1920 erfolgte in der Gaststätte Besold in Unterasbach entsprechende Verteilung bzw. Verlosung der Siedlerstellen. Einige Siedler südlich der Bahnlinie, die ihre Grundstücke in Eigeninitiative zum Teil aus dem Bestand des Faber'schen Gutes, zum Teil aus Privatbesitz erwarben, schlossen sich ebenfalls der Genossenschaft an. Nun erst setzte die wahre Pionierarbeit der mit ihrer Erde verbundenen Siedler ein. Mancher der heute noch Lebenden kann von dem damit verbundenen Schweiß, aber auch von dem Fanatismus, mit dem die Gartengrundstücke bearbeitet wurden, erzählen. Es waren echte Idealisten, die hier wirkten. Wie Pilze schossen die Gartenhäuschen aus dem Boden, nachdem 1920 durch den Erwerb einer Militärbaracke in Schweinau durch vorbildliche Gemeinschaftsarbeit Bretter und Balken nach Unterasbach geschafft und den Siedlern billig abgegeben wurden.

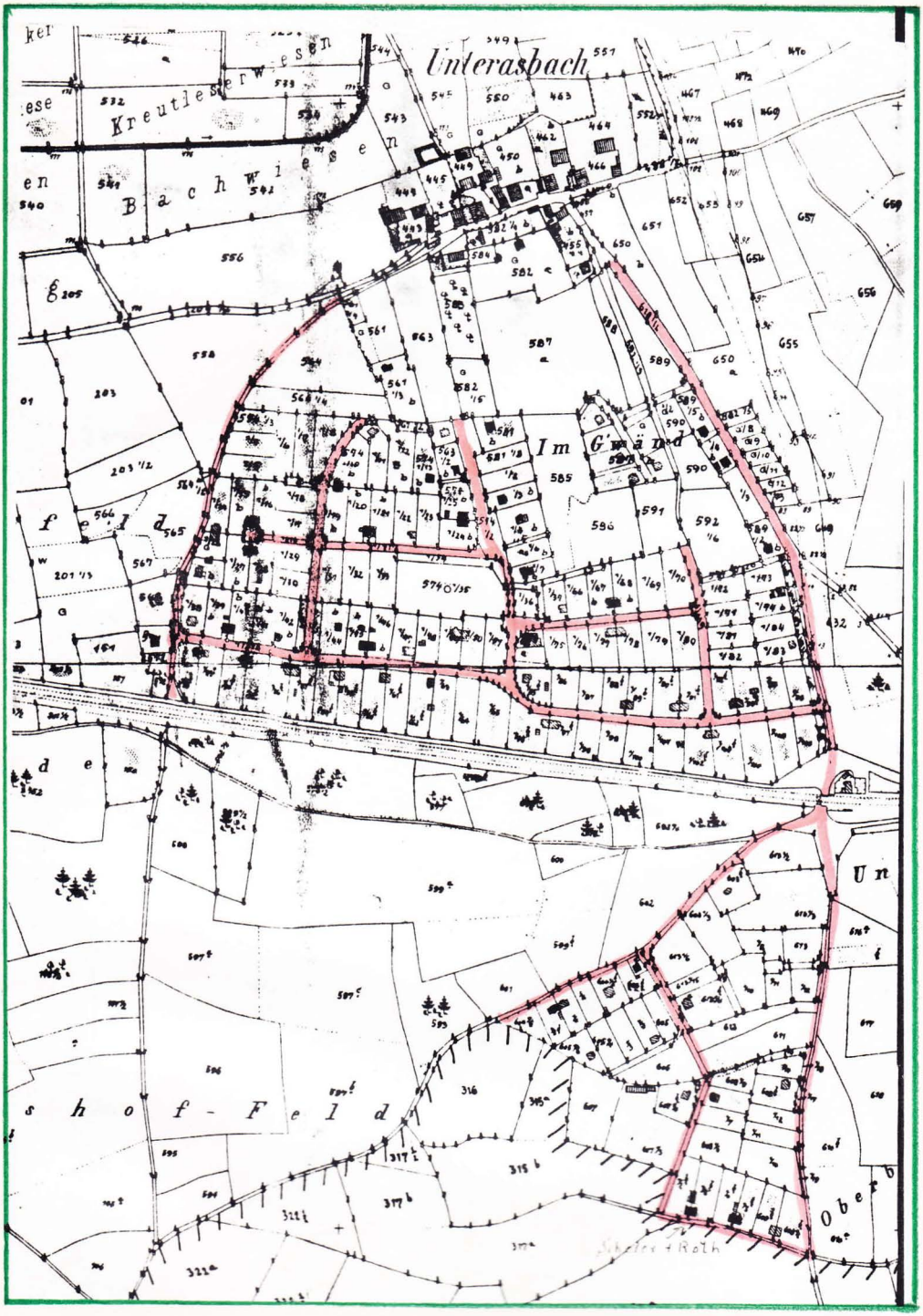


Es Milchhäusla

Angebaut wurden vorerst Kartoffeln und Getreide als lebensnotwendigste Nahrungsmittel, später wurde Gemüse angebaut, Beerensträucher und Obstbäume gesetzt und viele Blumen und Erdbeeren gepflanzt.

Wo Gärten betrieben werden, muß auch Wasser vorhanden sein. In nimmermüder Gemeinschaftsarbeit wurden deshalb nach festgelegten Plänen sogenannte Grenzbrunnen zwischen 2 Siedlerstellen gebohrt. Ebenfalls in überwiegender Gemeinschaftsarbeit konnte die Einzäunung des gesamten Komplexes mittels Drahtzaun und eigens gegossenen Säulen vorgenommen werden.

Entsprechend der Satzung der Genossenschaft und insbesondere aufgrund der Ziff. VIII des Kaufvertrages mit dem Hause Faber vom 01.03.1920 mußte innerhalb von 5 Jahren mit der Errichtung von Eigenheimen auf den Gartengrundstücken begonnen werden. Mit verständlicher Energie und Begeisterung wurden deshalb wiederum in Gemeinschaftsarbeit und unter dem Motto "Einer für Alle und Alle für Einen" die ersten 3 Wohnhäuser an der Feldstraße für die Siedler Scheler/Roth und Hofmann/Metzger bereits 1921 gebaut. Als nächstes war das Wohnhaus für Siedlerfreund Hofmockel in der Hauptstraße geplant. Leider wurde aber das fleißige Bauen der Siedler unliebsam unterbrochen. Einheimische Handwerksbetriebe wollten diese rege Bautätigkeit für sich in Anspruch nehmen und erreichten durch eine bezirksamtliche Auflage, daß zur Errichtung weiterer Wohnhäuser ein Architekt hinzugezogen werden mußte. Zuerst war Architekt Heinz, später Architekt Voigt für Planung und Ausführung verantwortlich. Trotz der damit verbundenen Ausschaltung der Gemeinschaftstätigkeit der Siedler wurde aber in den folgenden 20er Jahren mit Eifer weitergebaut, so daß die Siedler Schillinger und Reinhardt in der Waldstraße, die Siedler Böhner/Kellner, Seitz/Brendel, Hassler/Köstler, Mücke/Dachsbacher, Nagel/Bennholz, Rabus/Nagengast, Geyer/Höfl, Kramer/Weidenhöfer, Waas/Müller und weitere in der Hauptstraße, die Siedler Brehm/Günther, Ehmann/Schneider, Teichmann/Reeg und Wehefritz/Sichler in der Herbststraße, die Siedler Meidinger/Schwarz, Ehard und Krauss in der Frühlingstraße, die Siedler Frommberger/Händl in der Winterstraße und viele andere, deren namentliche Aufzählung zu weit führen würde, mit Stolz und Befriedigung ihre Siedlungshäuser beziehen konnten. Durch Vermittlung des Garten- und Hausbauvereins wurden Staatszuschüsse bis zur Höhe


Unterasbach
Kreutleserwesen
Bachwiesen
Im Grund
Schäfer + Roth

von 4.500,00 Mark bei je 1%iger Verzinsung und Amortisation gewährt. Der Garten- und Hausbauverein vermittelte auch Hypotheken, so daß schon bei einem Eigenkapital von 10% der Bausumme eine Baumöglichkeit gegeben war. Die rege Bautätigkeit unter den Fittichen des Vereins hielt auch noch in den 30er Jahren bis zu Beginn des 2. Weltkrieges an, so daß für viele fleißige Siedler innerhalb von rund 20 Jahren ein sehnlicher Wunsch, ein Eigenheim auf eigenem Grund und Boden zu besitzen, in Erfüllung gehen konnte.

In der Zwischenzeit wurde durch Gründung einer Lichtgemeinschaft 1924/25 die Versorgung der Siedler mit Strom sichergestellt. Mit dem FÜW wurde ein Vertrag abgeschlossen. Die verlangte Summe von 10.000,00 Mark für Arbeiten und Material zur Verlegung der Lichtleitungen nach Unterasbach mußte von den Siedlern mit je 100,00 Mark aufgebracht werden.

Ein besonderes Kapitel war die Errichtung von Straßen innerhalb unserer Kolonie. Es bestanden 1921 lediglich ein Fuhrweg vom Dorf zum Haltepunkt Unterasbach und der Locher Weg. Die Neuplanung sah zunächst bei den von der Gemeinde Oberasbach vorgesehenen 6 Bauabschnitten die Errichtung von Straßen in 4 Bauabschnitten vor, und zwar

1. Abschnitt die heutige Hauptstraße bis zur Frühlingstraße,
2. " Fortsetzung bis zum Locher Weg,
3. " die heutige Sommerstraße und
4. " die heutige Herbststraße.

Errichtet wurden Zug um Zug Schotterstraßen. Die Kosten hatten die Siedler in monatlichen Raten, je nach Fertigstellung, zu tragen. Von der Gemeinde Oberasbach wurden dieserhalb im Jahre 1931 Verträge mit den einzelnen Grundstücks-Eigentümern abgeschlossen, mit denen diese verpflichtet waren, aufgrund des Beschlusses der Generalversammlung des Garten- und Hausbauvereins vom 12.04.1931, dessen Sitz übrigens am 23.02.1929 nach Unterasbach verlegt wurde, zu dem Ausbau der Straßen in der Siedlung nördlich der Bahnlinie nach Ansbach anteilmäßig beizutragen. An laufenden finanziellen Verpflichtungen fehlte es also den Siedlern nicht.



Garten- u. Hausbauverein Nürnberg-Fürth. Gaststätte „Siedlung Unterasbach", Pächter Georg Trometer Telef. 78245

Fränkischer Kurier

Kleinwohnungssiedlung bei Unterasbach

Ein neuer Ausflugspunkt 1932

⊙ **Der Hunger nach Sonne, Licht und Luft, den** ein Großteil unserer Bevölkerung infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage heute nicht mehr oder doch nur in sehr beschränktem Umfang befriedigen kann, hat in den Jahren nach dem Krieg rund um unsere Stadt eine große Zahl von Kleinwohnungsbau-Siedlungen erstehen lassen.

Aus ihnen ragt eine Siedlung hervor, die bis zum heutigen Tage noch viel zu wenig beachtet wurde, obwohl sie, in einer der landschaftlich reizvollsten Gegenden unserer näheren Umgebung gelegen, alle Vorzüge eines mit der Bahn und zu Fuß bequem zu erreichenden Ausflugspunktes in sich vereinigt. Es handelt sich um die Siedlung des Garten- und Hausbauvereins Nürnberg-Fürth, die zu beiden Seiten der Bahnlinie Nürnberg-Ansbach in unmittelbarer Nähe der Haltestelle Unterasbach gelegen ist. Die schüchternen Anfänge dieser mustergültigen Kleinwohnungsbau-Siedlung gehen bis auf das Jahr 1918 zurück, in welcher Zeit mehrere Werkangehörige der Siemens-Schuckert-Werke ein kleines Bauerngut aufkauften, um in rastloser Arbeit allmählich Kleingartenparzellen mit zierlichen Gartenhäuschen erstehen zu lassen. Durch weiteren Geländeankauf von der Faber-Castellschen Gutsverwaltung und anderen Privatpersonen vergrößerte sich die Siedlung, die vom Jahre 1928 an einen neuen Aufstieg nahm, allmählich auf etwa 75 Tagwerk. Wer heute die Siedlung mit ihren etwa 50 schmucken Wohnhäusern (meist Doppelhäusern) und ihrer Unzahl größtenteils baulich hochwertiger Gartenhäuschen betritt, kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß hier unmittelbar vor den Toren Nürnbergs ein kleines Paradies entstanden ist. Wie prachtvoll nehmen sich doch die zu jedem Haus gehörigen gut gepflegten Gärten aus. Tausende schöner Obstbäume und Beerensträucher stehen gegenwärtig in voller Blüte. Das blendende Weiß der Kirschbäume ist untermalt von dem zarten Rosarot der Pfirsichbäume; das ganze Jahr hindurch wechseln die Blumen mit ihrer Pracht, vom Krokus und Schneeglöckchen bis zur Herbstaster und den prächtigen Dahlien. Es ist eine wahre Freude, den Bienenfleiß der Siedler belauschen zu können, die sich hier auf ehemaligen Acker- und Wiesenböden in jahrelanger Arbeit prachtvolle, das Auge eines jeden Naturfreundes entzückende Eigenheime erstellt haben.

Darüber hinaus präsentiert sich die Siedlung als ein überaus lohnenswertes Wanderziel. Auf der Südseite von prachtvollen gemischten Waldungen eingesäumt, genießt man von hier aus einen wunderbaren Rundblick über das anläßlich der heurigen Gustav-Adolf-Feiern oft genannte, mit der Schlacht an der Alten Veste aufs engste verknüpfte Wiesental. Aus der Nähe grüßen die Städte Nürnberg, Fürth und Zirndorf mit ihren charakteristischen Wahrzeichen und im Hintergrund wird der Horizont von einem Kranz von Bergen — es sei nur das Walberla, die lange Meile, der Hetzles, die Kalchreuther Höhe, das Hersbrucker und Altdorfer Bergland mit dem Hohenstein und dem Moritzberg hervorgehoben — umrahmt. Nach dem beschaulichen Genuß all dieser Schönheiten lädt eine idyllisch gelegene Gartenwirtschaft (mit heizbarer, gut ausgestatteter Baracke) zu behaglicher Ruhe und billiger Atzung ein, während für Alkoholgegner ein inmitten eines sattgrünen Rasenplatzes stehendes Milchhäuschen mit all seinen Genüssen zur Verfügung steht. Alles in allem: ein reizendes Fleckchen Erde, das einen Besuch vollauf lohnt und auch zu Fuß über Stein bzw. Schweinau-Gebersdorf oder über Fürth, Alte Veste, Altenberg, Kreutles leicht zu erreichen ist.

Die räumlichen Verhältnisse in der Besold'schen Wirtschaft in Unterasbach haben mit der Zeit den Anforderungen bei Versammlungen und Zusammenkünften nicht mehr genügt. Es wurde deshalb im Jahre 1926 von noch vorhandenen Brettern und Balken in Gemeinschaftsarbeit und unter finanzieller Unterstützung der Brauerei Kitzingen eine Holzbau-Kantine errichtet, deren Einweihung die Siedler mit Stolz und Freude über das geschaffene Werk feierten. Als Pächter fungierten damals die Herren Müller, Brehm, Trometer und Schmidt. Die Konzession wurde übrigens 1927 erteilt. Trotzdem die Kantine neben den Wirtschaftsräumen über einen Raum für Küche und ein Sitzungszimmer verfügte, war die Baulichkeit den laufenden Anforderungen mit der Zeit nicht gewachsen. Nachdem von der Aufsichtsbehörde laufend Auflagen verschiedener Art gemacht wurden, die eine weitere Belastung der Kasse zur Folge hatten, andererseits aber von der inzwischen neu verpflichteten Grüner-Brauerei Zuschüsse unter den gegebenen Verhältnissen nicht mehr zu erwarten waren, wurde ein Beschluß über die Errichtung eines massiven Wirtschaftsgebäudes gefaßt. von Architekt Voigt wurden auftragsgemäß 2 Pläne gefertigt. Die Höhe der Bausummen belief sich auf 26.000,00 bzw. 28.000,00 Mark. Der Plan mit 26.000,00 Mark wurde akzeptiert und 1932 mit dem Bau begonnen. Bereits im Juli 1933 konnte die Einweihung und Eröffnung gefeiert werden. Ein neuer Markstein in unserer Siedlung war geschaffen. Durch während des Baues aufgetretene Verbesserungen, wie z.B. einer Holzverkleidung in den Gasträumen, Verlegung von Fliesen für die Fußböden, Ausbau der Glasveranda u.a.m., erhöhte sich die Bausumme auf 36.000,00 Mark. Dies gab den nach den damaligen politischen Verhältnissen neu eingesetzten Geschäftsführern Veranlassung, die gesamte alte Vorstandschaft sowie den Aufsichtsrat und die Baukommission zu entlassen. Nur die Siedlerfreunde Frommberger und Teichmann wurden zur komm. Weiterführung der Geschäfte bis zur nächsten Generalversammlung beauftragt. Die im Sommer 1933 einberufene Generalversammlung hat der alten Verwaltung die Entlastung versagt. Es wurde eine neue Vorstandschaft eingesetzt. Die Geschäfte übernahmen nunmehr die Herren Wagner, Schwarz, Kraus u.a. 1938 wurden hierzu noch die SFr. Frommberger und Teichmann im Interesse einer ersprießlichen Zusammenarbeit berufen.

Die neue politische Richtung im Jahre 1933 stellte die Siedler vor die Alternative, sich entweder einer größeren Baugenossenschaft anzu-



Gasthaus Siedlung

schließen oder die Genossenschaft aufzulösen. Der Anschluß erwies sich bei näherer Überlegung als undurchführbar. In der Generalversammlung am 26.07.1941 wurde deshalb die Auflösung beschlossen. Die Liquidation lief lt. Eintragung im Vereinsregister des Amtsgerichts in Fürth ab 15.08. 1941 und war beendet am 03.12.1946. Liquidatoren waren die Herren Schalli, Kraus, Teichmann und Frommberger. Die Grundstücke und das Gasthaus wurden verkauft und die Straßen mit allen Rechten und Pflichten an die Gemeinde übergeben. Das im Grundbuch eingetragene Rückkaufsvorrecht der Genossenschaft wurde gelöscht; somit wurde jeder Siedler Besitzer seines Grundstückes. Es wurde veranlaßt, daß das Vermögen der Genossenschaft von 40.000,00 Mark satzungsgemäß an die Oberste Baubehörde nach München geschickt wurde. Das Inventar und die sonstigen Werte übernahm der Bayer. Siedlerbund, dem sich die Unterasbacher nun doch angeschlossen hatten, um die Gemeinschaft der Siedler wenigstens nach außen hin zu erhalten. Unterlagen über die Abgabe des Vermögens und Empfangsbescheinigung darüber sind leider nicht mehr vorhanden. Es konnte auch nicht mehr festgestellt werden, auf welches Konto die Überweisungen vorgenommen wurden.

Die Gemeinschaft der Siedler ist auch nach 1945 erhalten geblieben. Von Kriegseinwirkungen glücklich verschont, fand das einst kleine unbekannte Dorf Unterasbach mit 8 Bauernhöfen, wo früher nur ganz wenige Züge hielten - heute halten täglich über 50 Persönenzüge - und nun zu einer stattlichen Wohnsiedlung geworden, auch das Interesse der Besatzungsmacht. Die Siedlung sollte als Lazarett-Stadt der Amerikaner requiriert werden. Lediglich der Umstand, daß Wasserleitungen und Kanalisation damals noch fehlten, hat uns von diesem Mißgeschick verschont.

Bereits am 18.02.1946 fanden sich 112 Siedler im nunmehrigen Gasthaus Braun zusammen, um eine neue Vorstandschaft zu wählen. Nachdem trotz lebhafter Debatte niemand bereit war, ein Amt anzunehmen, erklärte sich schließlich Herr Mücke bereit, den Posten des 1. Vorstandes zu übernehmen. Doch bereits mit Schreiben vom 11.03.1946 legte er dieses Amt aus gesundheitlichen Gründen wieder nieder. Es bedurfte einer neuerlichen Generalversammlung am 16.03.1947, in der die SFr. Reinhard zum 1. Vorstand und Frommberger zum Schriftführer gewählt wurden. In der Generalversammlung am 07.03.1948 wurde dann, die Siedlergemeinschaft



40 Jahre Siedlervereinigung

war inzwischen auf 141 Mitglieder angestiegen, der Anschluß an den Bayer. Siedlerbund als Dachorganisation mit Wirkung ab 01.08.1948 beschlossen. Die Geschäfte führten nun die SFr. Reinhard als 1. Vorstand, Zeller als Kassier und Frommberger als Schriftführer. Erfreulicherweise konnten die Mitglieder wieder mit Obstbäumen, Kunstdünger und Saatgut versorgt werden. Bereits 1949 war eine Neuwahl notwendig, nachdem Herr Reinhard sein Amt niedergelegt hatte. Neu gewählt wurden als 1. Vorstand der bisherige Schriftführer SFr. Frommberger, als 2. Vorstand SFr. Webert, als Kassier SFr. Zeller und als Schriftführer SFr. Praeg. Unter der fachkundigen und umsichtigen Leitung des 1. Vorstandes entwickelte sich die Siedlervereinigung weiterhin recht positiv. Die Mitgliederzahl hatte sich bis 1950 auf 189 erhöht. Die Siedlung Unterasbach wurde mit Recht das Zentrum der Gemeinde Oberasbach genannt.

In der Generalversammlung am 26.03.1950 hat sich die Siedlervereinigung eine Satzung gegeben. Dabei wurde die Frage aufgeworfen, ob die Satzung nur in einigen Exemplaren zur allgemeinen Einsicht aufgelegt oder mehrfach für jedes Mitglied gedruckt werden sollte. Da letzteres mit erheblichen Kosten verbunden gewesen wäre, hat sich damals Herr Schmidt bereiterklärt, die Satzung unentgeltlich vervielfältigen zu lassen. Dies ist leider nicht geschehen, so daß wir bis heute ohne Satzungsausfertigung blieben.

Über den weiteren Fortbestand und die Ereignisse innerhalb der Siedlervereinigung berichten die vorliegenden Protokolle. Es gäbe viel Schönes und weniger Schönes zu berichten. Alles aufzuführen, würde ein Buch füllen. Wenn sich auch im 2. Vorstand und beim Schriftführer sowie bei den Revisoren zwischenzeitlich Änderungen ergaben, als 1. Vorstand leitete lange Jahre unser Paul Frommberger die Geschicke der Vereinigung mit Umsicht und Tatkraft zum Wohle aller. Es war daher der Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 17.05.1963 eine Selbstverständlichkeit, Paul Frommberger aus Dankbarkeit für geleistete Arbeit zum Ehrenvorstand zu ernennen. Zum neuen 1. Vorstand wurde dann SFr. Backes gewählt, der dieses Amt bis 1972 ausübte. Seitdem setzt sich die neue Vorstandschaft zusammen aus SFr. Hans Müller als 1. Vorstand, Günther Müller als 2. Vorstand, Walter Geyer als Nachfolger von Herrn Rippl als Kassier und Ernst Eckert als Schriftführer. Zum Wohle unserer Siedlervereinigung wäre es sehr zu begrüßen, wenn diese Herren ihre Ämter recht lange mit Tatkraft und Interesse ausüben würden.



Beim Kärwazug

Es kann zusammenfassend festgestellt werden: Die Siedler in Unterasbach haben seit dem Jahre 1919 eine Arbeit geleistet, die sich sehen lassen und die alle Beteiligten heute noch mit Stolz und Zufriedenheit erfüllen kann. Es ging für viele Siedler der Lebenswunsch, ein eigenes Wohnhaus inmitten seines eigenen Gartens zu besitzen, in Erfüllung, wenn auch viel Mühe, Idealismus und Schweiß hierzu erforderlich waren.

Wenn ich nun abschließend über alle Errungenschaften, die in unserer Siedlung in den verflossenen Jahren vollbracht wurden, einen Rückblick gegeben habe, so möchte ich nicht versäumen, allen bisherigen und jetzigen Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitgliedern, Männern und Frauen, für ihre Mithilfe Dank zu sagen. Ich möchte ganz zum Schluß an alle Mitglieder den Aufruf erlassen, weiterhin mitzuhelfen und mitzuarbeiten, daß die Errungenschaft unserer Siedlung auch für die kommende Generation und weiterhin erhalten bleiben möge.

Verfaßt und niedergeschrieben zum 55. Jubiläum im Oktober 1974.

Hannes W e b e r t

Ein »Schnapsjubiläum«

Die Siedlervereinigung Unterasbach feiert im Oktober ihren 55. Geburtstag

OBERASBACH — Großes hat die Siedlervereinigung Unterasbach in diesem Herbst vor. Im Oktober feiert sie ihr 55jähriges Jubiläum, zu dem sich auch Graf Roland von Faber-Castell und Gattin angesagt haben.

Am 12. Oktober ab 15.30 Uhr versüßen das Schrammeltrio vom Bergclub Zirndorf und die Familie Bickel aus Zirndorf die Jubiläumsfeierlichkeiten.

Ganz auf das Jubiläum ist auch die nächste Generalversammlung am 8. September 15 Uhr abgestellt, wo man noch Material für die Vereinschronik sammeln will.

Aber nicht nur mit dem Jubiläum beschäftigt man sich. Am Samstag, 7. September, wollen die Siedler in die Oberpfalz und in den Bayerischen Wald fahren. Anmeldungen nehmen Vorsitzender Hans Müller, Unterasbach, Herbststraße 1 und Kassier Walter Geyer, Unterasbach, Hauptstraße 6a entgegen.

Siedlervereinigung
Unterasbach
Herbststr.1
Tel. 692152

27. Sept. 1974

Liebe Siedlerfreunde !

Unser Jubiläum rückt näher! Also am Samstag dem 12.Okt.1974 im Gasthaus Volksgarten. Beginn 15.30 Uhr. Platz für 250 Personen. Eintritt ist frei. Jedes Mitglied erhält einen Bon über DM 5.--, der nur an der Veranstaltung in Zahlung genommen werden kann. Jeder Besucher erhält ein kleines Erinnerungsgeschenk!
Vom Bergclub Zirndorf spielt für uns eine Schrammelmusik auf. Ferner wirken noch mit die Familie Bickel aus Zirndorf, bekannt vom Bayerischen Rundfunk und die Zirndorfer "Madli".
Graf und Gräfin von Faber Castell sind bei uns Ehrengast.

B i t t e bringen Sie uns am Samstag dem 12.Okt. vorm. Blumen fürdie Tischdekoration.

Ehren-Urkunde



Die
Siedlervereinigung
Unterasbach
gibt sich die Ehre

Herrn Roland Graf von Faber Castell

in dankbarer Anerkennung
zum Ehrenmitglied
zu ernennen

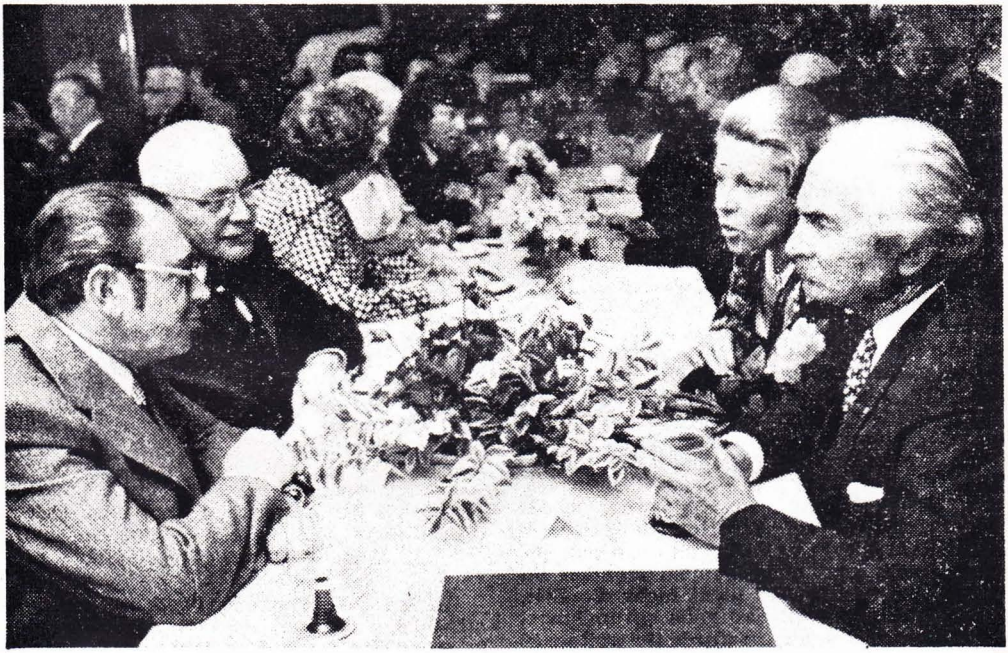
1. Vorstand

Gegeben zu Unterasbach am 12 Oktober im Jahre 1974

Siedlervereinigung Unterasbach gedachte der Gründung vor 55 Jahren

»Wahre Pioniertat«

Alle Redner lobten das beispielhafte Werk, das in trostloser Zeit durch viel Gemeinschaftssinn entstand — Besondere Anerkennung und Dank für Familie Faber-Castell



Die Ehrengäste, das Ehepaar Graf von Faber-Castell (rechts) im Gespräch mit Bürgermeister Raab und dem Vorstizenden der Siedler Hans Müller. Foto: Nagel

OBERASBACH — Ihr 50jähriges Jubiläum, vor fünf Jahren unter den Tisch gefallen, holte die Siedlervereinigung Unterasbach verspätet nach: sie feierte jetzt ihr 55jähriges Bestehen um so intensiver.

Ein Name wurde dabei ganz besonders geehrt, ohne den die Siedlung überhaupt nicht stehen würde, „Faber-Castell". Roland Graf von Faber-Castell und Gräfin Ursula waren daher auch viel gefeierte Ehrengäste und wurden schließlich als Ehrenmitglieder in die Siedlervereinigung aufgenommen.

1. Vorsitzender Hans Müller gab einen kurzen Überblick über die nun schon 55jährige Geschichte der Siedlervereinigung. Nach dem 1. Weltkrieg mußten Nürnberger Kleingärtner in Nürnberg ihre Gärten aufgeben und traten dabei mit dem Hause Faber-Castell in Verhandlungen um eventuelles Ersatzland. Dem Verständnis des Grafen Faber-Castell war es dann zu verdanken, daß den Siedlern 180 000 Quadratmeter Unterasbacher Land zu geringem Preis zur Verfügung gestellt wurde, womit der Grundstock für eine schmucke Siedlung gelegt werden konnte.

Auch nach dem 2. Weltkrieg zeigte das gräfliche Haus wieder ein offenes Herz und stellte für 50 Flüchtlingsfamilien Unterasbacher Land zur Verfügung.

Keiner konnte damals ahnen, daß damit ein Werk begonnen wurde, das in der Folgezeit noch recht viel Lob erhalten hat.

Nach dem 2. Weltkrieg wäre freilich beinahe auch das Ende der Unterasbacher Siedlung gekommen. Die US-Streitkräfte wollten aus der Siedlung ein Hospital machen, was schließlich an den fehlenden Wasser- und Kanalanschlüssen scheiterte.

Das kleine Siedlervölkchen konnte so auf der Scholle bleiben. Viel Gemeinschaftssinn schweißte in dieser Zeit eine große Familie von Siedlerfreunden zusammen. Die Siedler verstanden es, Feste zu feiern und so gab es Erntedankfeste und „Hosngockerersbälle". Alle diese alten Bräuche will man in Zukunft auch wiederaufleben lassen.

Besonderen Dank sagte Hans Müller dann dem Grafen Faber-Castell, der ja letztlich den Grundstein zu dieser schmucken Siedlung gelegt hatte. Die Ehrenmitgliedschaft und ein Ölgemälde, vom ortsansässigen Kunstmaler Paulus geschaffen, waren sichtbarer Ausdruck der Dankbarkeit. Für Gräfin Ursula gab es selbstverständlich einen riesigen Strauß Unterasbacher Blumen.

Graf Roland von Faber-Castell seinerseits überreichte Hans Müller einen Zinnteller mit dem gräflichen Wappen und den zahlreich erschienenen Siedlerfreunden Riesenkugelschreiber. Er betonte, daß der Dank an ihn leicht übertrieben sei, sei er damals doch noch ein Knabe von 14 Jahren gewesen. Es sei ihm aber noch bewußt, daß es damals für seine Familie eine schöne Sache gewesen sei, den Nürnberger Siedlern zu helfen.

Er habe vor der Feier die Siedlung besichtigt und feststellen müssen, daß aus kargem Boden eine herrliche und gepflegte Gartenlandschaft geworden sei.

Es sei für ihn eine Freude, zu sehen, daß sich die Menschen hier wohl fühlen und sich mit der eigenen Scholle verbunden fühlen. Er hoffe, daß alle noch eine schöne Zeit im herrlichen Oberasbach verbringen werden.

Bürgermeister Hans Raab hob hervor, daß die 108 Siedler vor 55 Jahren den Grundstock für den jetzigen Ortsteil Unterasbach legten. Es gehörte damals nach einem verlorenen Krieg viel Mut dazu, diesen Plan zu fassen und auch zu verwirklichen. Mit einem kleinen Geldgeschenk unterstrich er die Glückwünsche des Gemeinderates.

In den Kreis der Gratulanten reihte sich auch H. Kremer vom Bayerischen Siedlerbund ein, der die Pioniertat der 108 Siedler hervorhob. Sie hätten dazu beigetragen, Werbung für ein gesundes Wohnen zu betreiben und für echten Umweltschutz zu sorgen.

Den Jubiläumstag für die Siedler verschönten dann noch das Brasil-Set sowie die Familie Bickel und die Zirndorfer Madli mit Volksweisen, die ganz nach dem Geschmack der Siedler waren.

Gesch. Reg. Nr. 521.

Kaufvertrag.

Heute den ersten März 1. März 1920, neunzehnhundertzwanzig, erschienen vor mir Dr. Armin Bickert, Notar in Fürth, in den Amtsräumen des Notariats Fürth I:

1. Herr Ludwig Joch, Direktor in Nürnberg - Stein,
2. Herr Lorenz Weber, Kontrolleur in Nürnberg, Gausstrasse 6,
3. Herr Theodor Prell, technischer Beamter in Nürnberg.

Über die Persönlichkeit des Herrn Ludwig Joch habe ich mir dadurch Gewissheit verschafft, dass sie mir von Herrn Hans Friedrich, Notariatsassistent in Nürnberg, der mir persönlich bekannt ist, bestätigt wurde. Die übrigen Erschienenen sind mir persönlich bekannt.

Herr Ludwig Joch erklärte für Roland Graf von Faber-Castell in Stein zu handeln. Er zeigte zum Nachweise seiner Vertretungsbefugnis die Vollmacht vor, von der eine beglaubigte Abschrift dieser Urkun

Sgt.-Geb. Reg. Nr. 521
Kauf 65000 M 2 Aufl.
1 Folio 1 Aufl. 2 Prot.
Hypoth. 1 Folio 2 Aufl.
2 M 3 Gl.T. 30
2 M 3 " 10
M 3
234 M 3 Gbl.Geb.
1 M 50 3 " "
3 M 3 " "
208 M 50 3 Schreibg.
143 M 10 3 Vorlegg.
22 M 3 Ausfert.
M 3 " "
2 M 20 3 Gl.f.GSA.
4 M 30 3 Porti
3 M 50 3 Kl. Spes.
10 M 50 3 Zuschl.
628 M 60 3
Sicherh. f. Gebühren etc. eine
schl. Zuschl. 2600 3
St. S. S. 52 3
Sicherh. geleistet.
Fürth, d. 11.5. 1921.
Notariat I.
Dr. Bickert
Notar.

Dem Grundbuchamte wurde
am 15.5.21. eine beglaubigte
Abschrift erteilt.
Luise Hornyphlein A.-V.
erteilt am 19.21.

Veräußerungsanzeige
erstattet am 3.10.

beigefügt ist.

Die Herren W e b e r und P r e l l erklärten für die Genossenschaft

Garten- und Hausbauverein Nürn = berg - Fürth,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

mit dem Sitze in Nürnberg, zu handeln. Laut des Eintrags im Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Nürnberg, das eingesehen worden ist, sind die genannten Herren Mitglieder des Vorstandes der Genossenschaft und als solche gemeinsam zur Vertretung der Genos = senschaft berechtigt .

Auf Ansuchen der Erschienenen habe ich , nachdem das Grundbuch eingesehen worden war, beurkundet , was folgt :

I.

Herr Roland Graf von Faber-Castell in Stein, (verkauft lies) als derzeitiger Besitzer des Freiherrlich von Faber'schen Familienfideikommisses in Stein, verkauft

an

den " Garten- und Hausbauverein Nürnberg - Fürth "

die Grundstücke der Steuergemeinde Oberasbach,

Plan Nr. 558 Ödung, Greulhut im Lo = cherwegfeld zu 1,305 ha,

Plan Nr. 564 a Bucherwegacker zu 0,617 ha

Plan Nr.	564 b	Locherwegacker zu	2,889 ha,
Plan Nr.	564 c	desgleichen zu	1,067 ha,
Plan Nr.	571 a	desgleichen zu	1,179 ha,
Plan Nr.	571 b	desgleichen zu	0,562 ha,
Plan Nr.	572	grosse Wiese zu	1,043 ha,
		/Hierzu gehört die zum Weg Plan Nr. 579 ½ gezogene Teilfläche:/	
Plan Nr.	573	kleine Wiese zu	0,505 ha,
Plan Nr.	574	Weidenschaft, die Hut in den Thomasäckern	0,330 ha
Plan Nr.	578 a	grosser Wiesenacker	1,356 ha
Plan Nr.	578 b	desgleichen zu	1,053 ha
Plan Nr.	578 c	desgleichen zu	0,675 ha
Plan Nr.	578 d	desgleichen zu	1,261 ha
Plan Nr.	589	Bucherwegacker zu	0,827 ha
Plan Nr.	592 ½	dürrer Wiesenacker	1,363 ha
Plan Nr.	592 1/5	desgleichen zu	0,504 ha
Plan Nr.	203	Acker in der Röthen	1,284 ha

Die Grundstücke sind eingetragen im Grundbuche des Amtsgerichts Fürth für Oberasbach Band IV Blatt 120 Seite 271.

II.

Der Kaufpreis beträgt

- 65000 ℳ -

- fünfundsechzigtausend Mark -

Er wird beglichen, wie folgt:

1. Ein Teil von 48000 ℳ

- achtundvierzigtausend Mark -

ist bereits gezahlt.

2. Der Rest zu 17000 ℳ

= siebzehntausend Mark =

ist mit jährlich

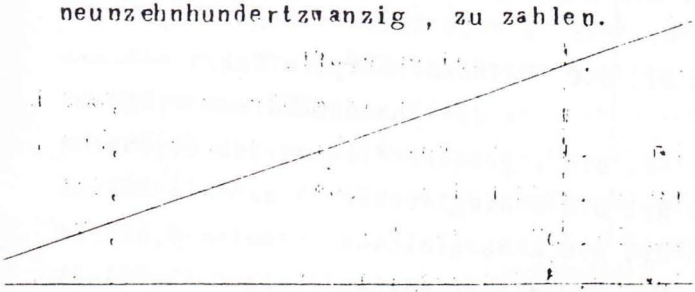
5 %

= fünf vom Hundert =

von heute an zu verzinsen und samt den Zinsen am ersten

1. Juli 1920

neunzehnhundertzwanzig, zu zahlen.



Zur Sicherung des Kaufpreisrestes zu 17000 M
= siebzehntausend Mark =
bestellt die Käuferin eine
Hypothek,
für die ein Brief nicht erteilt werden soll,
an den gekauften Grundstücken, zur I. Stelle.

Sie unterwirft sich in Ansehung der Hauptsache und der Zinsen der sofortigen Zwangsvollstreckung persönlich und in der Weise, dass die Zwangsvollstreckung aus der Urkunde auch gegen den jeweiligen Eigentümer der verpfändeten Grundstücke zulässig sein soll.

III.

Die Übergabe der Grundstücke gilt als erfolgt. Vom heutigen Tage ——— an hat die Käuferin die Nutzungen der Grundstücke zu

beziehen und die Lasten der Grundstücke zu tragen .

Der Jnhalt der beiden Zeugnisse, welche dieser Urkunde beigeheftet sind, wurde den Beteiligten bekanntgegeben. Die auf die verkauften Grundstücke treffenden Bodenzinse werden von der Käuferin übernommen .

IV.

Der Verkäufer haftet nicht für die Richtigkeit der Flächenangabe und die Freiheit von Grunddienstbarkeiten .

V.

Die Kosten der Errichtung , des Vollzugs und der Ausfertigung der Urkunde und die Grunderwerbsteuer trägt die Käuferin. Jhr ist eine Ausfertigung der Urkunde zu erteilen, ebenso dem Verkäufer .

VI.

Die Rechtswirksamkeit dieses Vertrages wird von der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts und der Genehmigung des Fideikommisgerichts abhängig gemacht .

VII.

Die Beteiligten sind darüber einig , dass das Eigentum an den verkauften Grundstücken auf die Käuferin übergehen soll, und bewilligen und beantragen, dass die Käuferin als Eigentümerin der verkauften Grundstücke in das Grundbuch eingetragen wird.

Die bewilligen und beantragen ferner die

Eintragung der Hypothek und der dinglichen Unterwerfung unter die sofortige Zwangs = vollstreckung in das Grundbuch .

Auf Vollzugsmitteilung verzichten sie.

VIII.

Als Bedingung des Kaufvertrages wird weiter folgendes vereinbart :

Die Käuferin verpflichtet sich, die gekauften Grundstücke nur in einer Weise zu verwenden, die der Aufgabe eines gemeinnützigen Siedelungsunternehmens im Sinne des Reichssiedelungsgesetzes entspricht. Handeln die Käuferin, oder ihre Rechtsnachfolger dieser Verpflichtung zuwider, so steht dem Verkäufer ein Wiederkaufsrecht zu. Der Preis, um den das Recht geltend gemacht werden kann, ist gleich dem heutigen Kaufpreise unter Hinzurechnung desjenigen Betrages, um den der Wert der Grundstücke durch die Tätigkeit der Käuferin oder ihrer Rechtsnachfolger erhöht worden ist. Handeln die Käuferin oder ihre Rechtsnachfolger der Verpflichtung nur in Ansehung eines Teiles der verkauften Grundstücke zuwider, so kann das Wiederkaufsrecht nur in Ansehung dieses Teiles geltend gemacht werden. Der Preis bestimmt sich in diesem Falle nach dem Teil des heutigen Kaufpreises, der dem heutigen Wert der betreffenden Flächen entspricht, und dem Betrag, um den der Wert dieser Flächen durch die Tätigkeit der Käuferin oder ihrer Rechtsnachfolger erhöht worden ist.

Die Verpflichtung der Käuferin und das Wiederkaufsrecht erlöschen nach dem Ablaufe von zehn - 10 - Jahren von heute an.

Zur Sicherung des Anspruchs auf Rückübertragung des Eigentums an den verkauften Flächen soll, wie die Beteiligten hiermit bewilligen und beantragen, eine Vormerkung zu Gunsten des Verkäufers in das Grundbuch eingetragen werden.

Auf Vollzugsmitteilung wird verzichtet.

IX.

Der Name des Fideikommisses lautet, wie berichtigend bemerkt wird, nunmehr: (Fiee lies) Fideikommis Stein der Grafen von Faber - Castell.

X.

Über die Bestimmungen des § 29 des Wertzuwachssteuergesetzes sind die Beteiligten von dem Notar belehrt worden.

XI.

Die Rechtswirksamkeit des Vertrages hängt auch von der Genehmigung des Bezirksamtes Fürth ab. Um die Genehmigung wird ersucht.

Auf das Vorkaufsrecht der bayerischen Landessiedelung G.m.b.H. in München sind die Beteiligten hingewiesen worden.

XII.

Die Beteiligten ermächtigen Herrn Hans Friedrich, Notariatsassistent in Nürnberg die Mitteilungen der erforderlichen Ge-

schaften und Vermächtnisse anzunehmen oder auszuschlagen, Geld, Wertsachen und sonstige Gegenstände anzunehmen und ihren Empfang zu bestätigen, Willenserklärungen Dritter entgegenzunehmen und Zustellungen in Empfang zu nehmen, in Hypothekensachen die Eintragung und Löschung von Hypotheken Zins- und Zahlungsbestimmungen, Rangbestimmungen, Rangeinräumungen, Rangeinräumungsverzichten, Cessionen, Vormerkungen und Widersprüchen, endlich die Eintragung und Löschung von sonstigen dinglichen Rechten und von Veränderungen an solchen sowie die Berichtigung des Besitztitels und die Umschreibung in den öffentlichen Büchern zu bewilligen und zu beantragen und die Auflassung zu erklären und entgegenzunehmen, in Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren meine Rechte wahrzunehmen, auch Gebote abzugeben, in Zivil- und Strafprozessen sowie in Konkursen mich zu vertreten. - Ich ernenne auch in meiner Eigenschaft als gesetzlicher Vertreter meines z.Zt. elf Jahre alten Sohnes Roland, des derzeitigen Inhabers des Familienfideikommisses Stein der Grafen von Faber - Castell, den genannten Herrn Ludwig Joch zu meinem Bevollmächtigten und Beauftragten in allen meinen und meines Sohnes Rechts- und Vermögensangelegenheiten und insbesondere auch in allen dieses Fideikommiß betreffenden Angelegenheiten. - Der Herr Bevollmächtigte darf die ihm - -

vorstehend erteilte Vollmacht in(einen) einzelnen
ziehungen auf einen Dritten übertragen. - - - - -
- - - - Vorgelesen, vom Notar durchgelesen, von d
Beteiligten genehmigt und eigenhändig unterschri
- - - Alexander Graf von Faber - Castell. - - -
(L.S.) - - - - - - - - Wittmann, - - - - - - - -
- - - - - - - - - - - - - - - k. Notar. - - - - - -

- - - - - -

- - - - Die Echtheit der vorstehenden Namensunte
schrift des k. Notars Wittmann in Nürnberg begla
bigt. -
- - - - - - - Nürnberg, 10. Oktober 1916. - - -
- - - - - - - Der K. Landgerichtspräsident - - -
(L.S.) - - - - - - - - Dröber. - - - - - - - - -

- - - - - -

Gesch.Reg.Nr. 520.

Gesch. Reg. Nº 520
folg. " "
Eintrag. " " 520
2.99.5.44 2.- M
Attest 1.50 "
Za: 3.50 "

- - - - Die Übereinstimmung der vorstehenden Ab
schrift mit der Urschrift wird beglaubigt. - - -
- - - - F ü r t h , den ersten März neunzehnhund
zwanzig. -

Notariat F ü r t h I:

Dittmann,
Notar.

Jch , Rudolf F e r l i n g ,Generaldire
tor in Stein habe von dem Jnhalte der Urkund
des Notariats Fürth I vom 1.März 1920,Gesch.
Reg.Nr.521 Kenntnis.

Jch genehmige in meiner Eigenschaft a
Anwärterpfleger alle Erklärungen,welche laut
dieser Urkunde abgegeben worden sind.

Das Oberlandesgericht Nürnberg hat am
28. Juli 1920 die vormundschaftsgerichtliche
Genehmigung erteilt.

Jch, Ludwig J o c h, Direktor in Stei
bestätige, dass die Genossenschaft

Garten und Hausbauverein Nürnberg -Fürth
eingetragene Genossenschaft mit be =
schränkter Haftpflicht

mit dem Sitze in Nürnberg den Kaufpreisrest
zu 17000 ℳ - siebzehntausend Mark - in Haupt-
und Nebensache gezahlt hat. Die Hypothekbe=
stellung in der Haupturkunde ist deshalb
gegenstandslos.

F ü r t h , den 19. Januar 1921.

Rudolf Ferling.

Ludwig Joch

Gesch. Reg. Nr. 126.

Die Echtheit der vorstehenden Unterschrift
1. des Herrn Generaldirektors Rudolf F e r =
l i n g in Stein ,

u. St. Reg. Nr. 126
t. Geb. Reg. Nr.
nt d. Gegenst.
2 Bog.
2 Ausf. 3 Sa. Tar. 12.
1 50
2 50
3
12
2 20
Ausl.

des Herrn Direktor Ludwig Jochim-S[illegible]
Stein ,

wird beglaubigt .

Laut der vorliegenden Bestallung des Oberlandesgerichts Nürnberg vom 22. März 1920 F.Nr. 175 ist Herr Generaldirektor Rudolf F e r l i n g in Stein als Pfleger zur Wahrnehmung der Rechte, welche demjenigen , dem das Fideikommisvermögen nach dem Tode des Fideikommissbesitzers Roland Grafen von Faber-Castell anfällt, als Nacherben zustehen,und zur Wahrnehmung der Pflichten, die ihm als Nacherben obliegen, bestellt.(§ 8 der Verordnung vom 26. September 1919, die Ausführungsvorschriften zu dem Gesetz über die Aufhebung der Fideikomisse betr. GVBl.1919,647 ff.)

Laut der vorliegenden Ausfertigung des Beschlusses des Oberlandesgerichts Nürnberg vom 23. Juli 1920 wurden die Zustimmungserklärung des Herrn Generaldirektors Rudolf F e r l i n g zu der Urkunde des Notariats Fürths I vom 1. März 1920 GRNr. 521 unter mehreren Auflagen vormundschaftsgerichtlich genehmigt.

Herr Direktor Ludwig J o c h erklärte für Roland Graf von Faber Castell in Stein zu handeln.Er zeigte zum Nachweise seiner Vertretungsbefugnis die Vollmacht in Urschrift vor, von der eine beglaubigte Abschrift der Haupturkunde beigefügt ist.

F ü r t h , den neunzehnten Januar neunzehnhunderteinundzwanzig .

Notariat Fürth I :

Baer

Gebührenbeamter

Nürnberg, den 24. Januar 19[illegible]

Durch Beschluß des Oberlandesgerichts Nürnberg vom 28. Juli 1920 ist die Bestimmung des Grundbuchpflegers Rudolf Ferling in Stein wegen Befangenheit aufgehoben worden.

Der Vorsitzende des II. Zivilsenats:

[signature]

Landgerichtsdirektor.

Ich, Franz Friedrich habe mich Namens der mir notariell Vollmacht:

a) für den gesetzlichen Vertreter Herrn Reverend Graf von Faber-Castell in Stein die Genehmigung des Vormundschaftsgerichts der Kinder mitgeteilt.

b) für diese die Mitteilung

Ausschreiben!

An

das Notariat Fürth I.

Ausfertigung.

Fürth, den 9. Februar 1921.

Hans Friedrich.

Kgl. Rev. Nr. 320. Die Echtheit der vorstehenden Unterschrift des Notariatspraktikanten Hans Friedrich in Nürnberg wird beglaubigt. —

Fürth, den neunten Februar neunzehnhundertzwanzig.

— Notariat Fürth I —

Notar.

I. Die Bayer. Hypoth.- und Landbank, K. a. b. Gs. in München hat am 2. Mai 1921 unter T. Nr. 10280 mitgeteilt, daß der Name Pfandbriefstadt Nürnberg geändert wird. —

II. Eine Genehmigung der Regierung der Pfandbriefstadt ist nicht erforderlich, da das Erlöschen am 1. April 1921 durch den Stadtrat Nürnberg die Genehmigung bestätigt worden. (§ 2 Ziff. 1 der Bekanntmachung vom 15. März 1918). —

Fürth, den neunzehnten Mai neunzehnhundertzwanzig

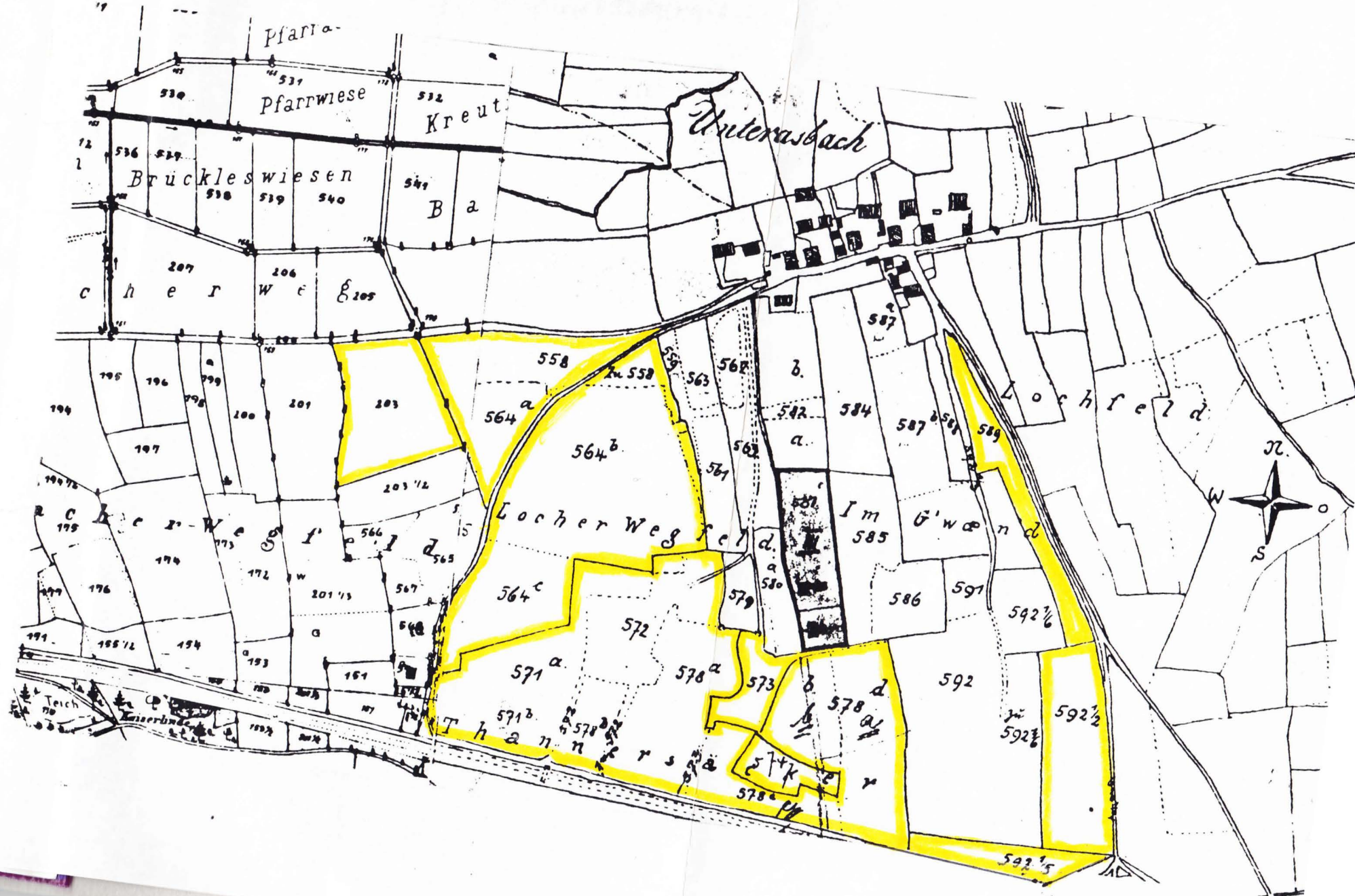
Notariat Fürth I.

Notar.

T. u. St. Reg. Nr. 320
Not. Reg. Nr. 320
Wert d. Gegenst.
2 Bl. à 1½
7 50 Schr. Geb.
2 50 Zusch.
4 50 P. P.
2 Zust.
23 50 M.

Eingetragen auf Klebstreifen am 19. Mai 1921.
Pfandbriefstadt Nürnberg Nr. 457, 457.
Fürth, 19. Mai 1921.

Geb. 7.50.
Schreibg. 38.00 "
Porto 1.00 "
Schreibg. 0.60 "
Schreibg. 60.00 "
Porto 1.50 "


Pfarr a-
Pfarrwiese
Kreut
Unterasbach
Bruckleswiesen
B a
c h e r w e g
Locherfeld
Locherwegfeld
Im G'wand
Thannersäcker
Teich
N
W
O
S


Alfred Zanzinger